















## *Filmrätsel xx8*

Rollen. In Filmen spielen Messer sehr oft eine Rolle, die wir kaum jemals in unseren Wirklichkeiten sehen. Die Ansichten von Klingen konnte ich in xx6 nicht befriedigend breit zeigen. Diesmal will ich wagen, mich auf einen Film festzulegen, der intelligent mit seinem Genre spielt, indem er sparsam aber auch hinterfotzig die Selbstkritik in seine Handlung einbaut. Wenn es um Kriminalistik, Terrorismus, Spionage oder Militär geht in einem Film, liegt das Entrollen eines Arsenal unlogischer, unphysikalischer, im Timing unglaubwürdiger und allgemein lächerlicher Feuerwerke und Kugelhagelstürme nahe. Kaum ein Regisseur entzieht sich der Versuchung, mit Explosionen zu vertuschen, wie mager der Plot tatsächlich unter nüchterner Betrachtung ausfällt.

Diese Festlegung, die ich ankündigte, hat noch nicht stattgefunden. Sie hatte stattgefunden, als mir beim Abschließen von xx7 eine Idee in den Sinn kam, was ich lieber machen würde, als xx7 abzuschließen. Dann pausierte ich mit xx7 und schrieb den ersten Absatz von xx8. Dann legte ich xx8 beiseite, um meiner Rolle als Rätsel-Verfasser gerecht zu werden. Ich schloss gestern xx7 ab, obwohl ich noch so viel zu dem, das mich an Konstrukten von John Grisham ärgert, nicht geschrieben hatte. Die Romane des Autors kann ich nicht lesen. Die Filme sind freilich anders als die Vorlagen. Kein Roman ist ein Drehbuch, egal, wie schlecht er ist. Er muss adaptiert werden, damit er zu einem Film werden kann. Mich ärgert es, dass es so viele erfolgreiche Adaptionen gibt im Vergleich zu erfolgreichen Original-Drehbüchern. Nachvollziehbar ist es allemal, da ein erfolgreicher Roman bereits bewiesen hat, dass seine Geschichte Wohlwollen beim Publikum fand. Das Publikum ist eine heterogene Menge aus Leuten, die nur eine erkennbare Gemeinsamkeit verbindet: sie haben dasselbe Produkt konsumiert. Wohlwollen drückt sich in Verkaufszahlen aus. Also investieren Studio und Verlag bei Adaptionen jeweils in ein vielversprechendes Projekt, während ein Original-Drehbuch zunächst eine Risiko-Investition darstellt. Aus einer Adaption ergibt sich zwangsläufig das Problem der weitgehend starren Erwartung des Publikums, dass der Film dem Buch gleichen soll. Wie schaffen es die Studios, Romane von John Grisham regelmäßig mit großem Erfolg zu adaptieren?

<p><b>THE FIRM</b></p> <p><span>R</span> 1993, Drama/Mystery &amp; thriller, 2h 34m</p> <p> <b>76%</b> TOMATOMETER 59 Reviews</p> <p> <b>64%</b> AUDIENCE SCORE 50,000+ Ratings</p>	<p><b>Budget</b> \$42 million</p> <p><b>Box office</b> \$270.2 million<sup>[1]</sup></p> <p><b>Kenne ich nicht</b></p>
<p><b>THE PELICAN BRIEF</b></p> <p><span>PG-13</span> 1993, Mystery &amp; thriller, 2h 21m</p> <p> <b>54%</b> TOMATOMETER 54 Reviews</p> <p> <b>61%</b> AUDIENCE SCORE 50,000+ Ratings</p>	<p><b>Budget</b> \$45 million<sup>[1]</sup></p> <p><b>Box office</b> \$195.3 million<sup>[2]</sup></p> <p><b>Kenne ich nicht</b></p>
<p><b>THE CLIENT</b></p> <p><span>PG-13</span> 1994, Mystery &amp; thriller, 2h 0m</p> <p> <b>80%</b> TOMATOMETER 40 Reviews</p> <p> <b>68%</b> AUDIENCE SCORE 50,000+ Ratings</p>	<p><b>Budget</b> \$45 million<sup>[citation needed]</sup></p> <p><b>Box office</b> \$117.6 million<sup>[1]</sup></p> <p><b>Märchen Fastfood</b></p>
<p><b>A TIME TO KILL</b></p> <p><span>R</span> 1996, Drama/Mystery &amp; thriller, 2h 30m</p> <p> <b>68%</b> TOMATOMETER 59 Reviews</p> <p> <b>85%</b> AUDIENCE SCORE 50,000+ Ratings</p>	<p><b>Budget</b> \$40 million<sup>[1]</sup></p> <p><b>Box office</b> \$152 million<sup>[1]</sup></p> <p><b>Märchen Fastfood</b></p>
<p><b>THE CHAMBER</b></p> <p><span>R</span> 1996, Drama, 1h 51m</p> <p> <b>15%</b> TOMATOMETER 26 Reviews</p> <p> <b>39%</b> AUDIENCE SCORE 5,000+ Ratings</p>	<p><b>Budget</b> \$50 million<sup>[citation needed]</sup></p> <p><b>Box office</b> \$22.5 million</p> <p><b>Kenne ich nicht</b></p>
<p><b>JOHN GRISHAM'S THE RAINMAKER</b></p> <p><span>PG-13</span> 1997, Drama, 2h 15m</p> <p> <b>83%</b> TOMATOMETER 54 Reviews</p> <p> <b>78%</b> AUDIENCE SCORE 25,000+ Ratings</p>	<p><b>Budget</b> \$40 million</p> <p><b>Box office</b> \$45.9 million<sup>[2]</sup></p> <p><b>Märchen Fastfood</b></p>
<p><b>RUNAWAY JURY</b></p> <p><span>PG-13</span> 2003, Mystery &amp; thriller/Drama, 2h 7m</p> <p> <b>73%</b> TOMATOMETER 162 Reviews</p> <p> <b>75%</b> AUDIENCE SCORE 50,000+ Ratings</p>	<p><b>Budget</b> \$60 million<sup>[1]</sup></p> <p><b>Box office</b> \$80.2 million<sup>[1]</sup></p> <p><b>Märchen Fastfood</b></p>

Die Verfilmungen von äußerst erfolgreichen Romanen des Bestseller-Autors John Grisham sind weder Punk noch Schilderungen von Wirklichkeit. Es sind sehr geschickt konstruierte und technisch überwiegend sauber gearbeitete Produkte. Die Mitwirkenden stammen meistens aus den vorderen Reihen der Hollywood-Stars. Sydney Pollack, Alan Jay Pakula, Joel Schumacher, James Foley, Francis Ford Coppola und Gary Fleder waren Regisseure bei diesen Projekten. Einige Darsteller waren: Sandra Bullock, Chris Cooper, Tom Cruise, John Cusack, Matt Damon, Danny DeVito, Faye Dunaway, Brenda Fricker, Gene Hackman, Dustin Hoffman, Holly Hunter, Samuel Leroy Jackson, Tommy Lee-Jones, Matthew McConaughey, Mary-Louise Parker, Julia Roberts, Mickey Rourke, Susan Sarandon, Kevin Spacey, Donald Sutherland, Kiefer Sutherland, Danzel Washington, Rachel Weisz ...

Vier dieser sieben Filme habe ich gesehen und wurde durch sie gut unterhalten. Ich kann zu jedem dieser vier Filme einen vernichtenden Verriss schreiben, weil da jeweils so viel Unsinn gezeigt wird, dass es weh tut. Ich erkenne aber auch andere Aspekte in jedem dieser Filme, auf denen ich Lobeshymnen errichten kann. Es gibt Wendungen, die überraschend erfreuen. Es gibt schöne Darstellungskunst zu genießen. Es gibt jede Menge Rührung auf Knopfdruck, die ich ja nicht immer wieder verdammen muss; manchmal ist dir halt nach einer Runde Weinen und dann mag es ganz nett sein, wenn du bloß ein oder zwei Stunden aus deiner Portokasse der Lebenszeit-Konten in den Tränen-Automaten einzuwerfen brauchst und schon kriechen die Ströme aus Nüstern und tropfen von den Lidern. Egal, wie gut ich den Automaten kenne, er funktioniert immer wieder. Es kann sogar vollkommen verhasster Mist sein, wenn er nur psychosozial wirkungsvoll auf der Empathie-Klaviatur entlang streichelt. Ich brauche mir dazu nicht einmal diese esoterischen Lügen über Spiritualität, über Herz vor Hirn, über Bauchgefühl schlägt Ratio oder über irgendeinen Scheiß vom Wichtel Richard David Precht in die Venen zu jagen; Rührung funktioniert aus wunderbar anderen Mechanismen heraus, als es uns eingeredet wird von Missionaren.

Ein Beispiel:

A Time to Kill habe ich mir inzwischen ja schon dreimal angeschaut und immer weiter in die Tiefe analysiert. Ich kenne also die dumme Geschichte, die tollen Darsteller, die emotionalen Verwerfungen, die Charakterzeichnungen und so weiter. Die dumme Geschichte kennst du sofort. Wegen der brauchst

du den Film kein zweites Mal anzuschauen. Das Ende kennst du auch. Wo er sagt: „Und jetzt stellen sie sich vor ...“ Kennst du. Vergisst du nicht. Wirkt. Der Hammer ist, dass ich diesen Schluss außer wegen seiner emotionalisierenden Wirkung auf ein juristisches Urteil auch noch wegen etwas anderem extrem schief sehe. Stell dir vor, in der Jury säßen lauter Rassisten. Würde die Aufforderung dann funktionieren? Stell dir vor, da säßen nur so anständige Leute wie du. Würde es dann diese Aufforderung brauchen? Hat es bei dir etwas bewirkt, als du es dir vorgestellt hast? Bei mir war das Urteil schon klar, bevor der Vorspann zu Ende gewesen ist: Billy Ray gehört weg! Als er dann weg war, dachte ich, er hat es zu billig gekriegt. Aber gut, Hauptsache der faschistische Quäler ist hinüber, die Welt ist jetzt besser. Ohne Billy Ray. Und trotzdem heule ich Salzwasserbäche an der Stelle. Also – welcher Schalter wird da umgelegt? Ich habe mein Vorurteil längst gefasst, weil ich meine Wertschätzung für einen Menschen noch nie am Grad der Bräunung seiner Haut, an seiner Haarfarbe, an seiner Konfession, am Reichtum seiner Eltern, an der Anzahl seiner Geschwister, an seiner Lieblingsspeise, an seinem Geschlecht, an seiner sexuellen Ausrichtung oder an seinen Schulnoten ausgerichtet habe. Hier nun in dieser Situation habe ich es mit mir völlig fremden Menschen zu tun, die nach einem Drehbuch die Rollen mir völlig fremder, fast zwei Stunden lang sorgfältig modellierter Fiktionen spielen, die im Film kaum vorkommen, aber dennoch in pointierter, nein: nadelartiger Schärfe von Anfang an charakterisiert wurden: die amerikanischen Südstaatler. Sie wurden so charakterisiert:

[http://maxim.dyn.cc/temporary/xx8\\_JRY\\_binary.mpg](http://maxim.dyn.cc/temporary/xx8_JRY_binary.mpg)

Das sitzt. Egal, wie einfältig du bist: das kapiert jeder. Die Jury ist anonym. Die Jury ist keine Person. Die Jury ist ein Sammelbegriff für eine Entscheidungsinstitution aus fremden Menschen ... eine fremde Gruppe ... ein potenzieller Feind deiner Sehnsucht, dass der Vater des misshandelten Mädchens doch bitte, bitte wieder für seine Familie da sein soll. Aber es wird nicht geschehen, weil der konstruierte Verlauf der Story eben den Gerichtsort dort festsetzt, wo der Vater keine Chance hat. Und du wirst beim Plädoyer in die Rolle dieser abstrakten Jury getaucht, ohne es zu merken. Aus fremden Fiktionen mit dem Südstaatler-Charakter ... und du tauchst in diese Unvermeidlichkeit des Grausamen hinein, als du siehst und hörst:

[http://maxim.dyn.cc/temporary/xx8\\_JRY\\_plaed.mpg](http://maxim.dyn.cc/temporary/xx8_JRY_plaed.mpg)

Was passiert da? Ich schneide diese Stelle aus – einzig, um den Clip in mein Rätsel zu kleben. Und schon heule ich wieder. Verhext! Ich will mich gar nicht einfühlen oder verstehen, was der Kerl redet. Ich suche den Anfang seines Plädoyers und suche, dem Clip folgend, die Stelle, an der die Aufnahme enden soll. Ganz mechanisch, ohne Emotion, ich kenne es ja längst fast auswendig. Rotz und Wasser. Weil es in einer manipulativen, propagandistischen und populistischen Weise nahezu genial konstruiert ist. In diesem Plädoyer kommt kaum eine Argumentation vor, die ich gutheißen kann. Der Kerl fragt: „Was in uns ist es, das die Wahrheit sucht? Ist es unser Verstand oder ist es das Herz?“ Welches Organ ist Gegenstand der Empathie-Forschung? Ist es das Herz? Mit welchem Organ befassen sich Psychologen, Psychotherapeuten und Psychiater? Ist es das Herz? Auf welches Organ wirken Psychopharmaka? Auf das Herz? Ach so, das Herz ist nur eine Metapher für denjenigen Teil unseres Gehirns, in dem die Gefühle sitzen! Ja dann. Aber sorry: Gefühle sind nur ein Aspekt des Verstandes. Es gibt keine Trennung zwischen Gefühl und Verstand. Das Konstrukt, Gefühl und Verstand als zwei unterschiedliche Entitäten geistiger Arbeit zu postulieren, stammt aus widerlegten, spirituellen Hypothesen. Niemand denkt mit dem Bauch. Selbst dann nicht, wenn du berücksichtigst, dass die meisten Datenleitungen des Nervensystems zwischen dem Verdauungstrakt und dem Gehirn verlaufen.

Wir sehen nur das Spiegelbild unserer eigenen Vorurteile und solange der Punkt noch nicht erreicht ist, dass wir stattdessen die Wahrheit sehen, sind wir vor Gott verpflichtet, die Wahrheit zu suchen. Sagt er. Also ist Jura im edelsten Sinn eine religiöse Angelegenheit. Wenn demnach jemand mit einem motorisierten Fahrzeug in eine Menschenmenge rast, um möglichst viele Ungläubige zu töten, ist dessen Wahrheit und die Wahrheit vieler seiner Glaubensbrüder, dass er in Allahs Himmelreich mit 99 Jungfrauen dafür belohnt werden wird. Denn er hat am heiligen Krieg für den Gott des Alten Testaments, des Tanachs und des Korans teilgenommen, jenes Allmächtigen also, dessen Bund mit den Menschen Jesus bestätigt und bekräftigt hat. Wo liegt denn in der Beziehung zu Gott die Wahrheit? In der römischen Tradition, Knaben zu ficken, in der islamischen Interpretation, Ungläubige zu ermorden oder in der israelitischen Auslegung, die bei allen sieben Seeteufeln trotz ihrer Abstrusität noch die freundlichste ist? Wie kann denn jemand heutzutage so einen menschenverachtenden Müll in den Mund nehmen?

Diese Suche nach der Wahrheit finde nicht mit den Augen statt und insbesondere nicht mit dem Verstand, in dem Furcht und Hass unsere Bürgerlichkeit in Vorurteile verwandeln, sondern mit dem Herzen, das es nicht besser weiß. Sagt er. Demnach sind Furcht und Hass fest dem Verstand zugeordnete Prädikate oder Prozesse oder ... ja, wie nenne ich es, wenn ich Furcht und Hass nicht als Gefühle bezeichnen darf, weil das dann ja nicht mehr zum Verstand passt? Da, an dieser Stelle, ist das Paradoxon der Pseudo-Argumentation besonders klar. Der Strafverteidiger sagt, klassische Gefühlsregungen seien aus dem Verstand geborene Irrlichter. Da hat Herr Grisham sicher an den scheußlich spirituellen Titel „Man sieht nur mit dem Herzen gut“ von Antoine de Saint-Exupery gedacht. Bloß ist in der Adaption – und ich nehme an, das Plädoyer ist sehr nahe am Original angesiedelt – dieses versteckte Kunstzitat völlig aus den Fugen geraten, weil es im juristischen Kontext der Wahrheitsfindung jeder Willkür Tür und Tor öffnet. Denke nur daran, wie oft dich dein Empfinden schon genarrt hat, wie oft du schon etwas gefühlt hast, das sich nachher als falsch herausgestellt hat. Waren das im Sinne des Anwalts rationale Verirrungen? Die gibt es freilich auch, wenn etwa deine Informationen zum Urteilen oder zum Entscheiden falsch oder unvollständig waren. Später hast du die Mängel an notwendigem Wissen ausmerzen können und dein Urteil vernünftig revidiert und dem neu hinzu gekommenen Informationen angepasst. Strenge Rationalität erkennt, wenn die Faktenlage noch unzureichend bekannt ist. Der Teil des Denkens, der sich über den Informationsmangel hinweg setzt, um trotzdem ein Urteil fällen zu können, ist das viel von Esoterikern beschworene Bauchgefühl bzw. eben das Sehen mit dem Herzen. Manche verwechseln es auch mit Intuition. Jedenfalls geht es bei der Fällung von Urteilen ohne die notwendige Gesamtschau der Fakten immer um eine schnelle Klärung um der Klärung Willen und nicht um die Suche nach Wahrheit. Wenn zu wenig bekannt ist, um die Wahrheit zu sehen, hilft uns der Mut, über die Lücken unserer Erkenntnis mit einer Hypothese zu springen, die wir „aus dem Bauch“ oder „aus dem Herzen“ geboren haben. Ein extrem häufiges Phänomen dafür ist die unbegründete Eifersucht. Wie Furcht, Hass und Neid ist auch die Eifersucht eine Gefühlsregung, die in unserem Verstand wächst, wenn der Verstand zum Beurteilen der Wahrheit zu wenige Daten hat. Dann phantasiert sich der Verstand eben die fehlenden Daten zusammen, denn Kreativität und Phantasie sind auch wirkungsvolle Strategien des Gehirns, um dem Individuum die jeweils bestmöglichen Handlungen zu suggerieren. Gerichte entscheiden in Streitfragen. Streit entsteht dadurch,

dass die streitenden Parteien unterschiedlich wahrnehmen, was der bestmögliche Lauf der Welt sei. Würden miteinander streitende Parteien die Wahrheit mit allen zum Streitfall relevanten Fakten rational sehen können, gäbe es jeweils keinen Fall, es sei denn diejenigen Fälle, in denen jemand wider besseres Wissen den Gegner übervorteilen, also betrügen will. Gerichte müssen diesen Prozess der emotionalen Diskrepanz zwischen den Parteien auflösen, indem sie nach einem weitestgehend normierten Verfahren so viele Fakten wie möglich zusammentragen und gegen die vereinbarten Regeln, also die geltenden Gesetze, abwägen. Wird dieser Grundsatz gebrochen, verliert das Recht sein Fundament. Dann ist alles erlaubt, was bei Empathie nachvollziehbar ist. Richter dürfen dann Kommunisten mit Berufsverbot belegen, wenn sie ihrem Herzen folgend kommunistische Gesinnung als Gefahr für das kapitalistische System empfinden. Nazis dürfen dann Juden vergasen, wenn sie ihrem Herzen folgend Juden für Schmarotzer am zivilisatorisch überlegenen Deutschtum halten. Israelis dürfen dann palästinensische Dörfer schleifen, wenn sie die neuzeitlich hebräische Lebensweise für die einzig von Jahwe gewollte Existenzform halten. Katholiken dürfen Hugenotten schlachten und Protestanten dürfen Katholiken metzeln. Weil die Herzabteilung im Hirn eines Menschen dessen Informationsmangel in Entscheidungssituationen mit gefühlten Hypothesen auffüllt, die eine Strategie verfolgen, die je nach augenblicklicher Charakterstruktur den größeren Nutzen in altruistischen oder in egozentrischen Entscheidungen mutmaßt.

Fazit: inhaltlich verkehrt der Anwalt in seinem Plädoyer die Fakten in ihr Gegenteil. Besonders verheerend ist dieser scheußliche Mist deshalb, weil der angeklagte Vater die Morde an den Vergewaltigern seiner Tochter nicht im Affekt begangen hat, wie der Film ja ausführlich darlegt. Der Täter war vor der Tat beim Anwalt und hat sich die Rückversicherung geholt, von ihm verteidigt zu werden. Als Begründung für seine Morde gibt er an, nicht mit der zu erwartenden Bestrafung der Vergewaltiger zufrieden zu sein. Da konnte er noch nicht wissen, ob sich seine *Furcht* erfüllen werde und wir werden es auch nie erfahren. Er hatte halt dieses Gefühl. Also hat er aus dem Herzen heraus beschlossen, geplant und durchgeführt, wofür er sich nun vor Gericht verantworten muss. Jetzt fordert er vor Gericht einen auf genau derselben Idee basierenden Freispruch, wegen der auch die Vergewaltiger womöglich nur unzureichend schwach bestraft (wenngleich mit Sicherheit nach der Aktenlage niemals freigesprochen) worden wären. Nämlich dem herzlichen Ge-

fühl, dass die Männer in ihrem unzurechnungsfähigen Suff über die Stränge geschlagen haben. Nüchtern hätten sie diesen Frevel wohl nicht, jedenfalls nicht so krass, begangen. Ganz ehrlich: literarisch ist das schon meisterlich konstruiert. Erst, wenn du rational und mit deinem Wissen über Gewaltenteilung, über die Fehlbarkeit von menschlichen Gefühlen und über die Unzulänglichkeit des menschlichen Verstandes, die eigenen Grenzen bei Urteilen zu erkennen, analysierst, was der Anwalt da für einen reaktionären Müll erzählt, wird dir klar, welchen Bärendienst er der Bekämpfung von Rassismus erweist. Aber du sollst ja nicht denken. Du sollst dich führen lassen. Schließe deine Augen und stelle dir vor: sie ist weiß.

Bist du jetzt dahinter gekommen, was an diesem Plädoyer dich rührt?

Ich denke, es ist der unausgesprochene Text zwischen den Zeilen. Er geht so: du, lieber Zuschauer, hast längst verstanden und gefühlt, wie wir uns den Ausgang der Verhandlung wünschen. Aber leider sitzen da Südstaatler in der Jury. Also Deppen, denen du maßlos überlegen bist, aber sie halten dich für schief gewickelt und werden deinen Helden auf den elektrischen Stuhl schicken. So schaut es aus. Du, lieber Zuschauer, gehörst zur Elite der besseren Menschen, aber da bist du machtlos gegen diese Südstaaten-Deppen. Ich erzähle jetzt, was die Mordopfer mit der kleinen Tonya gemacht haben. Die übelsten Schweinereien schmücke ich in aller Widerlichkeit exzessiv aus. Du wirst es kaum aushalten, denn du bist mit Empathie begabt. Und du bist verzweifelt, dass die Reinigung der Erde von diesen Teufeln nicht belohnt wird, sondern bestraft. Die Macht über das Urteil liegt in den Händen dieser hinterwäldlerischen Bauern. Schrecklich. Wäre es nicht toll, wenn sie irgendwie dazu gebracht werden könnten, in Tonya einen vollwertigen Menschen zu sehen? Geht aber nicht. Für diese Idioten in der Jury sind Schwarze keine Menschen, sondern Tiere. Du bist weiter entwickelt, aber das hilft nichts, denn du hast keine Macht. Diese Trottel\*innen haben alle Macht. Ich muss ihnen das Martyrium der kleinen Tonya schildern, so grausam es auch ist, um am Ende, Achtung, lieber Zuschauer, jetzt kommt es: all das auf jeweils deren Tochter, die weiß ist, zu projizieren.

Auf diese Weise unterwirft der Autor die staatlich legitimierte Macht der moralisch unterlegenen Jury deiner Sehnsucht. Auf diese Weise wirst du befriedigt. Auf diese Weise wendet sich das Schicksal und du wirst erhoben



zur moralischen Lichtfigur der Posse. Du heulst, weil du gerade den Ethik-Oscar vom Stücke-Schreiber in die Pfoten gedrückt gekriegt hast.

Ich gebe zu, dass diese Strategie hervorragend ausgedacht und ziemlich clever durchgezogen ist. Du kannst es merken, was für eine Wasserstoffbombe an Manipulation über deinem Staatsverständnis, deinem Restvertrauen in die Jurisdiktion, deiner Mühe, Menschen anderer Kulturkreise zu verstehen gezündet worden ist. Ein bisschen Analyse und Extrapolation führen dich dann vielleicht zur Erkenntnis, dass du lieber nicht in einer Gesellschaft leben willst, die zur Wahrheitssuche die Augen schließt.

Magst du Romeo und Julia? Am Schluss sediert sich Julia mit einer starken Droge. Romeo schaut sie an, spürt, wegen seines an Informationen ungenügend gefütterten Verstandes, die Hypothese im Herzen, er habe Julia verloren. So urteilt er, ihr in den Himmel folgen zu wollen und vergiftet sich tödlich. Danach erwacht Julia und erkennt das Missgeschick. So tötet sie sich, um im Himmel mit Romeo vereint zu werden, mit einem Dolch.

Sprichst du Romeo und Julia ab, mit dem Herzen gesehen zu haben? Und wenn sie also mit dem Herzen sahen: sahen sie die Wahrheit? Ach, hätte doch John Grisham hin und wieder Shakespeare gelesen und nicht diesen neoromantischen Quatsch von Saint-Exupery! Übrigens heule ich auch beim kleinen Prinzen regelmäßig Rotz und Wasser. Das geht so tief rein! Deshalb muss ich mir aber doch nicht einbilden, es wäre irgendwie für das All, das Leben und den ganzen Rest relevant. Der Scheiß funktioniert nicht. Das ist doch das Problem. Gefühle sind toll in den Situationen, in denen deine Informationen nicht genügen für ein Urteil. Dann erlauben dir Gefühle, ersatzweise ein Vorurteil zu fällen, um situativ handlungsfähig zu bleiben.

Und dann gibt es noch die Liebe. Aber das handeln wir im Hauptteil dieses Rätsels ab. Damit endet der Vorspann, den du brauchst, um der Lösung auf die Schliche zu kommen. Denn du suchst diesmal eine Adaption zu einem Text aus dem achtzehnten Jahrhundert. Im achtzehnten Jahrhundert vor der französischen Revolution herrschten Systeme des Absolutismus; das Königreich Großbritannien entriss den Königreichen Frankreich und Spanien mehrere amerikanische Kolonien. Diese und die bereits früher englisch, schottisch oder britisch geführten Kolonien schlossen sich im achtzehnten Jahrhundert

in rebellischer Absicht zusammen und begannen den amerikanischen Unabhängigkeitskrieg. Soviel zum historischen Rahmen.

Du merkst freilich, dass der Rahmen hier riesige Löcher hat. Ein Argument vorhin nutzte ein Werk von William Shakespeare, das am Ende des sechzehnten Jahrhunderts entstand. Wo findest du Spuren Shakespeares im hier relevanten achtzehnten Jahrhundert?

*Der im frühen 18. Jahrhundert einflussreiche Theoretiker [Johann Christoph Gottsched](#), der dem französischen [Klassizismus](#) des 17. Jahrhunderts verpflichtet war [...], hatte sich noch, wie [Voltaire](#) vor ihm, recht abfällig über Shakespeare geäußert. In der zweiten Jahrhunderthälfte aber wurde Shakespeare für die Dramentheoretiker der Spätaufklärung und des Sturm und Drang zum Prototyp des [Genies](#) und blieb im Urteil nicht nur der Theaterdichter unerreichter „Stern der höchsten Höhe“ (Goethe) bis in unsere Gegenwart.*

[https://de.wikipedia.org/wiki/William\\_Shakespeare#Rezeption\\_in\\_Deutschland](https://de.wikipedia.org/wiki/William_Shakespeare#Rezeption_in_Deutschland)

[https://youtu.be/i\\_TWTbbSlcg](https://youtu.be/i_TWTbbSlcg)

An den Ausführungen von Greil Marcus werde ich noch jahrelang zu beißen haben. Seine Darlegungen sind ebenso instruktiv wie provozierend in meinen Ohren, denn meine Begeisterung für Punk geht gegen Null und auch mit dem Dadaismus mag ich nicht kuscheln. Meine Neugier hilft da bisweilen. Tatsächlich muss ich meine Vorurteile durch sanfte Kontaktaufnahme sensibel dämpfen, wenn ich spüren will, was einem Publikum des Punks gefällt. Da habe ich also eine Grenze. Da ich nicht gefesselt sein will, lote ich hin und wieder diese Grenze aus. Beim Film, den du in diesem Rätsel finden sollst, will ich meinen geliebten Geschmack streicheln und keine Mühen mit experimenteller Horizont-Erweiterung auf mich nehmen. Insofern ist ein Text aus dem achtzehnten Jahrhundert als Grundlage für die gesuchte Adaption ein Zuckerlecken für mich. Dennoch tut sich gleich im Intro des Rätsels ein Graben auf, indem die Rezeptionsgeschichte zu Werken Shakespeares eine extreme Schwierigkeit aufzeigt: wie finde ich abstrakte Hinweise zur Lösung des Rätsels, die den Schwierigkeitsgrad hoch halten und die nicht allzu viel des Spezialwissens voraussetzen, wie die Menschen damals rezipierten, was der gesuchte Film heute zeigt?

Um zu verstehen, wie die Rezeption von der Vorgeschichte abhängt, hilft der Rückgriff auf die Zeit des Beispiels Romeo und Julia. Shakespeares Werke sind kaum denkbar ohne die Schlachten Roms zur Wiedereingliederung des

abtrünnigen England. Die Trennung der englischen Staatskirche vom Gängelband Roms geht auf Heinrich VIII. zurück, hatte allerdings nur kurzen Bestand, wurde unter Heinrichs Tochter Bloody Mary extrem brutal rückgängig gemacht und erst, als Heinrichs andere Tochter Elizabeth das Zepter übernahm, reinstalled und zu einem Siegeszug ohnegleichen. Während der Regierung Heinrichs gab es auf dem Kontinent ebenfalls Schisma. Aber Heinrich legte größten Wert darauf, dass der Monarch daselbst der Staatskirche vorstand und hütete sich, sich dem Protestantismus zu unterstellen. Zur Auffrischung der Situation auf dem Kontinent, soweit es Glaube, Logik und die Herzabteilung des Hirns betrifft, helfen Clips:

[http://maxim.dyn.cc/temporary/xx8\\_LEP\\_logik.mp4](http://maxim.dyn.cc/temporary/xx8_LEP_logik.mp4)

[http://maxim.dyn.cc/temporary/xx8\\_LEP\\_tetzel.mp4](http://maxim.dyn.cc/temporary/xx8_LEP_tetzel.mp4)

[http://maxim.dyn.cc/temporary/xx8\\_LEP\\_wahrheit.mp4](http://maxim.dyn.cc/temporary/xx8_LEP_wahrheit.mp4)

Das ist keine Themenverfehlung meinerseits. Es geht wie bei A Time to Kill um die Suche nach Wahrheit, um Interessenskonflikte, um Furcht und Macht. Der erste Clip stellt in meinen Augen ein Bravourstück hervorragender Filmarbeit auf der Basis gesprochenen Textes dar. Der Theologieprofessor lehrt, also ist es ein Monolog. Die Bilder und Geräusche aus der Hörschaft dazu vermitteln das Gefühl eines lebendigen Dialogs zwischen dem Lehrer und der Klasse. Monologe taugen kaum für einen Film. Hier braucht die Geschichte einen Monolog, damit der Theologieprofessor kurz, prägnant und geballt seine ketzerische Lehre für uns Zuschauer präsentieren kann. Das wird durch die Lebendigkeit der Szene geschafft, ohne die Strenge und Langweiligkeit in Kauf zu nehmen. Hervorragend ist vor allem, dass dem Zuschauer die Witze der ketzerischen Lehre nicht erklärt werden. Die Beispiele des Theologieprofessors bedürfen keiner Erläuterung. Sie stehen unkommentiert im Redefluss. „Achtzehn unserer zwölf Apostel sind in Spanien bestattet.“ Dem Zuschauer wird zugetraut, dass er aus dieser Tatsachenbehauptung selbst unmittelbar auf ihren Wahrheitsgehalt schließen kann. Unmittelbar wird auch klar, dass selbst ein theologischer Lehrinhalt zur Farce wird, wenn er in dieser Weise gegen jede Logik verstößt. Die Szene ist ein kleines Juwel der Dramaturgie. Der Konflikt wird transparent dargelegt: es geht nicht um theologisch schwierige Rätsel, sondern um offensichtliche und für jedermann, dem die verschleierte Lehren des Hegemons in der für den Alltag relevanten Ausprägung bekannt gemacht werden, verständliche Logik. Jeder Informierte erkennt: Der Hegemon lügt. Diese „neue“ Lehre, die

den Straftatbestand der Häresie bedeutet, muss nicht ausgesprochen werden, wenn die hegemoniale Lehre geltenden Rechts in sich selbst so unsäglich dumm und widersprüchlich ist, dass sie sich selbst entlarvt. Die rhetorische Kunst besteht darin, die verlogene Lehre des Hegemons selbst in solcher Form auszubreiten, dass das Konstrukt der Hülle an den spezifischen Einzelbehauptungen unmittelbar sichtbar wird.

Der Vollständigkeit halber: Martin Luther hat nicht nur diese ethisch zulässige Rhetorik angewandt, sondern auch populistische Denunziation. Es gibt viele Unterstellungen in Martin Luthers Reden und Schriften, die nachweislich dem Johann Tetzel Fehlverhalten vorwerfen, das er nicht begangen haben kann. Ich will aber keinen Diskurs darüber entfachen, ob solche Weglassungen zur Abwertung der Filmqualität führen sollten oder nicht. Ein Spielfilm ist keine Dokumentation. Ungenauigkeiten dieser Art finden sich viele in dem Film „Luther“. Sie dienen dem Errichten einer Heldenfigur, die Martin Luther in der dramaturgisch ausgeführten Form tatsächlich so nicht war.

Der zweite Clip aus demselben Film zeigt die sehr schön gelöste Aufgabe, die Gegenpartei des Helden in einer ähnlich prägnanten Szene zu charakterisieren. Die Kurie verfolgt dasselbe Ziel wie der Held, aber mit anderen Mitteln. Beide Parteien erkennen das Verrottete der römisch-katholischen Kirche. Nur sehen sie das *Wie* einer Lösung völlig unterschiedlich. Luther strebt an, das Christentum durch eine besondere Form der Aufklärung des gemeinen Volkes zu stärken: alle Macht dem Wort. Die Kurie strebt an, die Autorität des Pontifex Maximus zu stärken. Möge der neue Papst die richtigen Entscheidungen treffen, um das Zerbröckeln der Akzeptanz der Kleriker aufzuhalten. Und der neue Papst erklärt genau dieses Ziel als seinen Weg: er werde ein unermesslich schönes, teures Symbol für die Einheit der mächtigen Kirche des Petrus und des Paulus erschaffen.

Faszinierend deutlich ist in dieser Episode die Ambivalenz vatikanischen Denkens erkennbar: mehr desselben! Sowohl der Held als auch sein Widersacher, der Hegemon, kämpft für dasselbe Ziel: die Erneuerung der christlichen Kirche. Der Held jedoch will das Ziel durch eine radikale Änderung im *Wie* erreichen; der Hegemon will dieselben Mittel wie bisher anwenden, aber prachtvoller und edler – über Kredite profaner Gönner.

Der dritte Clip zeigt die Konfrontation der beiden unterschiedlichen Auffassungen. Meine Auswahl der drei Ausschnitte dieses Films entspricht also weitgehend dem klassischen Aufbau einer platonischen Erörterung: eine These wird vorgetragen. Eine Antithese folgt. Schließlich werden These und Antithese mit Logik gegeneinander abgewogen. Das Abwiegen wird jedoch abgebrochen, als der Hegemon seine Argumentation als hoffnungslos unterlegen erkennt und Kraft seiner größeren Macht die These als gotteslästerlich brandmarkt.

Für das Rätsel wird deutlich: wenn zum Verständnis des Textes aus dem achtzehnten Jahrhundert notwendig ist, wenigstens prägende Geschichte des sechzehnten Jahrhunderts einzubeziehen, so kommen wir nicht darum herum, die älteren Texte auch unter den Aspekten der antiken Schriften als Folge der Sokratiker zu durchleuchten. All dies kann ein literarisches Werk leisten. Wenn auch niemals vollständig, so doch anregend und das Bewusstsein für historische Kontexte und Entwicklungen fördernd. Das steckt hinter dem berechtigten Skeptizismus gegenüber Sprichwörtern. Jede Verkürzung mündet in eine Blindheit. Plausibilität ist nicht notwendig ein Kennzeichen für Richtigkeit. Richtigkeit ist nicht notwendig Wahrheit. Wahrheit ist nicht als Ganzes erkennbar. Jede Auseinandersetzung mit einem Thema muss erkennen lassen, welche Voraussetzungen bei der Wertung explizit bekannt waren und wie sie gewürdigt wurden, damit Rezipienten ein Bewusstsein für den Geltungsrahmen entwickeln können.

Im Beispiel Luthers gipfelt der Unterschied im „Wie“ darin, dass Martin Luther eine Übersetzung der Bibel in die Sprache des Volkes vorlegte. Das war der eigentliche Dolchstoß für die Hegemonie der Kurie. Sie musste sich fortan messen lassen am „Wort Gottes“. So ist die dramaturgische Grundidee des Films Luther. Und diese Idee ist sehr schön umgesetzt worden, wobei freilich viele dramaturgische Abweichungen vom historisch erforschten Ablauf der Story eingesetzt wurden, um die Botschaft stark erscheinen zu lassen. In dieser Hinsicht trägt der Film leider einen missionarischen Anspruch in sich.

Der gesuchte Film ist in dieser Hinsicht nach meiner Meinung weit überlegen, obwohl er keine wahre Begebenheit adaptiert, sondern eine Fiktion.

Der kleine Bruder von Ralph Fiennes hat mir bisher nur in der Rolle des Martin Luther gefallen. Ich schaue ihm nicht gerne zu, aber als Bruder Martin war er gut. Wahrscheinlich war er auch in Auferstanden, Shakespeare in Love und Elizabeth gut, aber mich hat er in diesen Rollen verhungern lassen.

Du suchst also einen Film, in dem es um die Liebe zwischen einem Mann und einer Frau im achtzehnten Jahrhundert geht. Oberflächlich betrachtet. Insofern passt als Brücke aus dem Jenseits zum gesuchten Film die Geschichte von Martin Luther. Immerhin hat er geheiratet und mit seiner Frau viele Kinder in die Welt gesetzt, als christliche Priester wegen des Zölibats nicht heiraten durften. Der Witz an dem gesuchten Film ist nun, dass die Fragen, die Martin Luther beschäftigten, zweihundert Jahre später vom Autor der originalen Vorlage zum gesuchten Film genau andersherum angegangen werden. Es beginnt mit der Eroberung und anhand dieser Eroberung, die Züge der Zähmung einer Widerspenstigen trägt, was wiederum auf William Shakespeare im sechzehnten Jahrhundert verweist, entwickelt der Autor des Romans gewitzt philosophische Prinzipien und Ansichten seiner Zeit in den Dialogen zwischen dem Mann und der Frau als gesellige Nebenschauplätze. Das ist nicht nur sehr lustig, sondern auch höchst anspruchsvoll. Einige Kritiker reduzierten die Handlung auf die sehr pfiifige Inszenierung des Kampfs der Geschlechter. Meiner Meinung nach habe diese Kritiker nicht den Kern getroffen. Ich sehe zwar dieses Motiv, erkenne aber darin, was ich schon so oft als die Leinwand bezeichnet habe, auf die der Künstler seine Farben aufträgt. Die Farben bilden, worum es geht. Die Leinwand ist nur das Stützkonstrukt, das dem Regisseur hilft, sein Bild zu fixieren. Hier ist das Geplänkel zwischen dem Mann und der Frau nur der Träger für die Aussagen, die sie sich zuwerfen. In den Aussagen steckt der Gehalt. Die Aussagen sind also die Farben, aus denen das Sittengemälde samt der zugrunde liegenden Denkmuster entsteht.

Da wir schon von Brücken spinnen, bringe ich einen Tipp ein. Der Hinweis stammt aus dem siebzehnten Jahrhundert, illustriert also einen Zwischenschritt von Shakespeare zu unserem Autor des achtzehnten Jahrhunderts:

[http://maxim.dyn.cc/temporary/xx8\\_LBR\\_rolle.mp4](http://maxim.dyn.cc/temporary/xx8_LBR_rolle.mp4)

John Wilmot zweiter Earl of Rochester heiratete die reiche Elizabeth Malet, nachdem sie seiner Werbung mehrmals widerstanden hatte. Auch diese

historisch mehrfach belegte Geschichte ist ein Beispiel für die Zähmung eines Widerspenstigen. Das ist einer der besonders schönen Aspekte von Liebe für Leute, die Geschichten erzählen: da bewegt sich nichts und nichts bewegt so sehr wie es. Jeder versteht irgendetwas darunter und nimmt aus Mangel an Informationen an, alle anderen Menschen wüssten dasselbe über Liebe. Was soll sich von den Affen bis zu dir und mir geändert haben? Weiß doch jeder, was Liebe ist. In der Zeit des Expressionismus gab es eine zarte Umkehr des Motivs. Es war nicht das erste Mal, aber das am besten dokumentierte Mal, weil der bedauernswerte Otto Weininger ein Buch darüber schrieb und mit dem Honig gefälligem Schwachsinn in diesem Werk *Geschlecht und Charakter* eine große Zahl ehrenwerter Menschen dazu brachte, sich in unfreiwilliger Komik jeweils durch ihre Bekenntnisse Armutszeugnisse auszustellen: Karl Kraus, Kurt Tucholsky, August Strindberg, Alfred Kubin, Gertrude Stein, Ernst Mach, Sigmund Freud, Arnold Schönberg, Alban Berg, Ludwig Wittgenstein, Benito Mussolini und Friedrich Georg Jünger ergeben zusammen nur einen kleinen Ausschnitt der Dichter und Denker, die Otto Weiningers Beweisen unverdiente Aufmerksamkeit schenkten. Dass die Seele des Mannes nur eine reine, edle Seele sein könne, wenn sie alle weiblichen Anteile der Empfindung abstreife. Dass die Seele des Weibes im Idealfall nur halb männlich werden könne und damit immer noch sehr minderwertig. Dass der Charakter des Juden typisch weiblich sei und daher Schmutz. Ich hab mir das Buch gekauft und schaffte es nicht, es komplett zu lesen. Wenn du ein Gehirn besitzt, merkst du schon bei der Lektüre ausgedehnter Kapitel, wie wenig Otto Weininger davon verstand, wie ein Gehirn arbeitet. Wie wenig er erkannte, wo er Zirkelschlüsse konstruiert, um sich seine Vorurteile selbst zu bekräftigen. Wie maßlos arrogant und paradox Otto Weiningers Verurteilung aller heterosexueller Lust, alles Weiblichen und alles Jüdischen jeglicher Beobachtung trotzt. Trotzdem sahen Leute, deren Texte ich begeistert lese und als lehrreich durchdenke, in Otto Weininger einen Visionär, der die Menschheit aus der Finsternis der beängstigenden Zeit des Umbruchs führe, indem er wissenschaftlich stringent zeige, dass das Böse in der Versuchung Evas konzentriert sei. Hunderte von Seiten völlig unlogischer und auf faktisch oft falsch recherchierten Fakten beruhender Argumentationen sagen letztendlich, wie ich Weiningers blödes Buch lese, nichts anderes als die patriarchische Hypothese des Augustinus, dass die Menschheit an der Erbsünde leide, die von Evas Ungehorsam herrühre.



Die aktuell aufquellende Gender-Debatte zeigt, dass wir im Bevölkerungsquerschnitt nicht gerade nennenswert viel aus Otto Weiningers Verirrungen ins spirituelle Quacksalbern gelernt haben. Kaum jemand hat sich mit der Thematik eingehend befasst, kaum jemand erinnert sich noch an Geschlecht und Charakter, aber jeder plappert mit, als ginge es dabei bloß um Meinungen. In den drei Clips aus dem Luther-Film siehst du, wie die römisch-katholische Kirche als oberste Moralinstanz der Welt ihre Macht, ungestraft die übelsten Verbrechen der Welt massenhaft zu begehen, durch mehr desselben stützen will. Die Menschen wurden von der christlichen Religion in so unerträglichem Maß geschunden, ausgebeutet und verraten, dass ein Volkssturm ohnegleichen zu erwarten gewesen wäre. Stattdessen traten Reformer auf: Jan Hus, Huldrych Zwingli, Philipp Melanchthon, Martin Luther, Johannes Calvin, Urbanus Regius, John Knox und [noch ein paar andere](#). Ich vermute sehr stark, dass tragischer Weise ausgerechnet diese Reformer das knappe Überleben des geistigen Raubbaus gesichert haben, der hinter der Instanziierung des Christentums steckt. Die absolutistische Arroganz samt unerträglicher Menschenverachtung wurde im Christentum nicht erst durch den Lauf der Zeit versehentlich entwickelt, sondern ist bereits mit dem Wirken Konstantins des Großen intrinsischer Zweck dieser Religion. Bereits unter Theodosius blühte der weltliche Machtanspruch des Glaubenssystems in Mailand durch Ambrosius auf. Die römisch-katholische Kirche rettete das Römische Reich vor dem überfälligen Untergang wie die Reformation das Römische Reich noch einmal vor dem überfälligen Untergang rettete. Die Reformatoren lehrten den Hegemon Rom, sich besser zu verstellen, sich zu rüsten und den Sturm zu erwarten, der dann ja auch mit mehr als zweihundertjähriger Verspätung 1789 kam.

Liebe ist eine individuelle Erfahrung jedes Gehirns. Liebe ist die essenzielle Triebfeder, hinter der bloßen Existenz des eigenen Leibes die ekstatische Glückseligkeit als nicht mit Worten oder Gesten zu beschreibender Sinn-Fülle zu glorifizieren. Lebewesen haben sich auf der Erde in einem mörderischen Konkurrenzkampf entwickelt. Nur Spezies haben eine langfristige Chance, sich im hochkomplexen Gefüge zu bewähren, die einen Hang dazu spüren, die eigene Art zu erhalten. Familiensinn hilft, den Nachwuchs bis zur Reproduktionsfähigkeit am Leben zu erhalten. Freude an Geselligkeit hilft, die Art erhalten zu wollen. Liebe hilft, das Leben zu trotz der Strapazen auszuhalten.



Herrschaftssysteme können erfolgreich sein, wenn sie diese evolutionär verankerten „Urtriebe“ für sich nutzen. Der Hegemon schöpft dann ab, was die Massen leisten. Dazu muss er den Massen suggerieren, sie leisteten es für ein höheres Ziel der Spezies, der Nation, der Sippe, der Familie und sich selbst. Für solche Sprüche wäre ich in den Zeiten vor Napoleon gegrillt worden. Dabei geht es doch nur um Liebe, denn Gott ist Licht und Liebe:

[http://maxim.dyn.cc/temporary/xx8\\_MDJ\\_geistherz.mp4](http://maxim.dyn.cc/temporary/xx8_MDJ_geistherz.mp4)

Da sind wir wieder ganz am Anfang dieses Rätsels und kriegen die Antwort geschenkt aus dem geistreichen Bonmot der bezaubernden Frau: Unser smarterer Anwalt redet, sagt sie, von Herz. Aber weiß man, wo sich das Herz verbirgt? Seitenweise schreibe ich um das Problem herum, um das sich dieses Rätsel rankt; und dann kommt diese witzige Frau und bringt es auf den Punkt. Also: alles noch einmal auf Start:

#### Was geschah am 17. Januar?

- 1773 – Die lateinische *Motette Exsultate, jubilate* von Wolfgang Amadeus Mozart wird durch den Kastraten Venanzio Rauzzini und ein Orchester in Mailand uraufgeführt.
- 1773 – James Cook überquert während seiner zweiten Südseereise mit seiner Mannschaft als Erster den südlichen Polarkreis.
- 1873 – Lotte Glas, österreichische Sozialdemokratin, Frauenrechtlerin und Schriftstellerin, wird in Wien geboren; Edith Stuyvesant Vanderbilt, US-amerikanische Kunstmäzenin und Frauenrechtlerin, wird in Newport geboren.
- 1963 – Alexandra Ramm-Pfemfert, deutsch-russische Übersetzerin, Publizistin und Galeristin, stirbt in West-Berlin; Wolfgang Döring (Bild), deutscher Politiker, MdL und MdB, stirbt in Düsseldorf.
- 1968 – Bei dem Samlaut-Aufstand beginnen die Roten Khmer ihre Offensive gegen die Regierung; die Aktion gilt als Geburtsstunde ihres militärischen Flügels.




Weitere Ereignisse •  RSS-Feed

James Cook spielt mit seiner zweiten Südseereise in zwei Büchern, die ich sehr mag, jeweils eine Rolle. In Dava Sobels Längengrad wird unerwartet spannend und unterhaltsam historisch sehr gut recherchiert die Lösung des Problems erzählt, auf See den Längengrad zu bestimmen. Dieses Problem löste ein Uhrmacher: John Harrison gab James Cook den time keeper zum Eignungstest mit auf diese Reise. Eine epochale Beschreibung der wissenschaftlichen Erkenntnisse der Forschungsfahrt wurde von Georg Forster verfasst. Er begleitete seinen Vater als wissenschaftlicher Assistent auf der Resolution und entwickelte einen zukunftsweisenden Stil für den Reisebericht.

## Was geschah am 18. Januar?

- 1213 – Königin Tamar aus der Bagratiden-Dynastie stirbt, die ab 1184 Herrscherin über das im Goldenen Zeitalter auf dem Höhepunkt seiner Macht stehende Königreich Georgien war.
- 1778 – Mit der dritten Südseereise James Cooks erreichen die ersten Europäer die Inselkette Hawaii.
- 1938 – Der Soziologe Anthony Giddens, Schöpfer der Strukturationstheorie, wird geboren.
- 1943 – Die deutschen Besatzer dringen mit mehr als 1000 Mann unter Führung der SS in das Warschauer Ghetto ein und treffen bereits im Vorfeld des späteren Aufstands auf bewaffneten Widerstand.
- 2018 – Das Orkantief Friederike zieht über Irland, Großbritannien, die Niederlande, Belgien und Deutschland bis Polen, wobei es den Tod von 10 Menschen und geschätzte Schäden von 2,2 Milliarden Euro verursacht.



Weitere Ereignisse •  RSS-Feed

Bei Georgien fallen mir spontan zwei Frauen ein. Bertha von Suttner hat ein überraschend fesselndes Buch über ihr Leben publiziert, in dem sie die Zeit im georgischen Exil ausführlich beschreibt. Sie floh aus Liebe mit ihrem Gatten vor dessen Familie dorthin. Da haben wir also ein Beispiel für Liebe. Cenzi von Ficker opferte den Ruhm, an der Erstbesteigung des schwierigsten Bergs der Welt teilgenommen zu haben, ihrem Trieb, den beim ersten Versuch schwer verletzten Bruder zu pflegen, während ihre anderen Bergkameraden einige Tage später ohne Cenzi erfolgreich den Gipfel stürmten. Die schönere Geschichte ist die maßlose Bewunderung des Fürsten von Swanetien für Cenzi von Ficker. Der „schreckliche Berg“ Uschba ist in seinem Fürstentum ein hohes Heiligtum gewesen, als die Bergsteiger sich auf die Besteigung vorbereiteten. Cenzi setzte sich oft irgendwo in der Landschaft hin und studierte den Südgipfel. Sie zeichnete ihn und prägte sich die geplante Route ein. Der Fürst sah sie, setzte sich zu ihr und redete mit ihr über den Berg und ihre Begeisterung fürs Bergsteigen. Als sich die Bergsteiger für die Heimreise vom Kaukasus rüsteten, überreichte Fürst Dadeschkeliani dieser für ihn unvergesslichen Frau eine Schenkungsurkunde: der Uschba gehört seither Cenzi von Ficker. Die Bevölkerung Swanetiens war furchtbar wütend: wie konnte ihr Fürst nur den Heiligen Berg verschenken? Frevel! Aber der Fürst ließ den Ärger des Volkes ungerührt abtropfen: „Sie wird ihn ja kaum einpacken und mitnehmen, nicht wahr?“ Irgendwie spüre ich da auch Liebe vorkommen, aber in einer Form, die nicht so trivial greifbar ist.

[http://maxim.dyn.cc/temporary/xx8\\_CDWL\\_fasan\\_sonntag.mpg](http://maxim.dyn.cc/temporary/xx8_CDWL_fasan_sonntag.mpg)

Der Nachhall verknüpft in spannender Weise die Themenkreise der Gewalt-herrschaft, der Liebe, des Missbrauchs und des Punks. Vielleicht erkennst du den in meiner Jugend berühmten Musiker im Clip?

<https://www.youtube.com/watch?v=0WGVgfjLqc>

<https://www.youtube.com/watch?v=BCaPTNhwK-4>

Das Thema Liebe ist noch lange nicht erschöpft. Nächstenliebe zum Beispiel hatten wir noch nicht ins Kalkül gezogen:

[http://maxim.dyn.cc/temporary/xx8\\_CMC\\_glaube.mp4](http://maxim.dyn.cc/temporary/xx8_CMC_glaube.mp4)

Oh, Wortwitz auch noch! Fesch. Wobei ich bei diesen Superkräften der kess gekleideten Superheldin zunächst nicht an ihre religiöse Ausrichtung glauben wollte. Bei „Glaube“ fällt mir eine andere Superkraft-Version ein:

[http://maxim.dyn.cc/temporary/xx8\\_CMC\\_reichtum.mp4](http://maxim.dyn.cc/temporary/xx8_CMC_reichtum.mp4)

Gefällt mir. Das ist trocken, trifft es auf den Punkt und führt zu nichts anderem, als zu einem kurzen Lacher. Eine literarische Szene mit lyrischer Verdichtung. Schön. Richtig schön komponiert. Ist es also Kunst?

[http://maxim.dyn.cc/temporary/xx8\\_PTY\\_kunst.mpg](http://maxim.dyn.cc/temporary/xx8_PTY_kunst.mpg)

Jetzt sind wir über Ian Dury und den Punk über die Kunst wieder bei Greil Marcus gelandet. So viele Kreise würgen das Rätsel, weil es um dieses verflixte Ding namens Liebe geht, wo jeder denkt, er wisse, was es damit auf sich habe. Nichts wissen wir. Bei der Liebe sind wir auf uns selbst zurückgeworfen. Es ist ein Uschba, den du nicht einpacken und mitnehmen kannst. Damit setzt sich der Film, den du suchst, vor allem auseinander – im Vordergrund. Setzen wir uns also noch einmal in aller Ruhe auf unsere Hintern und schauen wir uns den schrecklichen Berg an:

[http://maxim.dyn.cc/temporary/xx8\\_LBR\\_selbst.mpg](http://maxim.dyn.cc/temporary/xx8_LBR_selbst.mpg)

Niemand weiß, mit welcher Ansicht dieses Berges jemand anderer in einer anderen Situation Recht hat. Denn was ist Recht? Eine Konvention. Eine Gruppe von Menschen einigt sich darauf, um des für alle im Mittel günstigsten Sozialgefüges Willen bestimmte Regeln einzuhalten. Das nennen wir dann das Recht dieser Gruppe. Woher kommen die Regeln? Die älteren Generationen vor uns hatten sich darauf versteift, sie kämen von Gott. Leider geben ausschließlich Menschen Zeugnis davon, welche Regeln Gott sich von den Leuten wünscht. Andere Menschen mit anderem Gott neigen zu anderen Regeln. Irgendwann kam jemand auf die Idee, Gott aus der Gleichung zu

streichen. Wir selbst müssen die Regeln finden, sagte er. Wie kann der Mensch Regeln für die Gemeinschaft mit anderen Menschen finden, wenn er sich auf keinen Gott berufen kann? Irgend jemand kam auf die Idee, es aus der Beobachtung der bereits bekannten Abläufe heraus logisch zu erschließen, welche Regeln künftig günstig sein sollten. Durch immerwährendes Forschen und weiter Beobachten sollte es möglich sein, dereinst das bestmögliche System an Regeln beieinander zu haben. Die klügsten und scharfsinnigen Menschen sollten Soziologie studieren, um möglichst schnell möglichst viel dazu herauszufinden, wie Recht optimal zu schaffen sei. Wenn die Basis der Beobachtungen groß genug sei, könne man ein gutes Recht vorgeben. Dann wäre auch der Mensch nicht mehr allzu einsam auf sich selbst zurückgeworfen, weil das Fundament des Wissens wachse und immer deutlicher für immer mehr Spezialfälle erkennbar mache, welche Regeln taugen und welche jeweils wie modifiziert werden müssten.

#### Was geschah am 19. Januar?

- 1348 – Die Stiftung des *The Most Noble Orders of the Garter* (heute kurz: [Hosenbandorden](#)) wird von dem englischen König [Eduard III.](#) vollzogen.
- 1798 – [Auguste Comte](#), französischer Mathematiker, Philosoph und Religionskritiker, wird in [Montpellier](#) geboren; er ist vor allem als Begründer des [Positivismus](#) und Mitbegründer der [Soziologie](#) bekannt.
- 1938 – [Rosa Mayreder](#), österreichische Schriftstellerin und Frauenrechtlerin, stirbt in Wien; sie war Mitinitiatorin der [Kunstschule für Frauen und Mädchen](#).
- 1973 – Der [Prix de Lausanne](#) für junge Tänzer startet zum ersten Mal; ins Leben gerufen wurde er von Philippe Braunschweig und seiner Frau Elvire Braunschweig-Krémis.
- 1998 – Der [Eishockeyclub HC 98](#) (heute [EHC Red Bull München](#)) wird unter anderem von [Franz Jüttner](#) und [Sebastian Schwele](#) gegründet.



[Weitere Ereignisse](#) •  [RSS-Feed](#)

Materialismus, Naturalismus, Physikalismus und Positivismus sind Varianten der Versuche, dem auf sich selbst zurückgeworfenen Menschen eine Basis zu geben, die nicht von einer hegemonialen Elite verordnet wird mit der scheinheiligen Begründung, sie hätte den direkten Draht zu Gott. Ein Hauptakteur dieser radikalen Versuche von Denkern, der Menschheit die Verantwortung bewusst zu machen, die in den menschlichen Begabungen steckt, sah im weiblichen Wesen den besseren Menschen. Frauen hätten Versöhnliches in ihrer Art, auch Mütterliches, Pfllegendes und die Neigung, deeskalierend zu wirken im Konflikt unterschiedlicher Sichtweisen auf einen Gegenstand gegensätzlicher Interessen. Das war im achtzehnten Jahrhundert.

Zur Erinnerung: Otto Weininger wirkte im neunzehnten Jahrhundert und irrte dort in der genau umgekehrten Weise. Dem Männlichen sei der höherwertige Geist zu eigen, während das Animalische, Triebhafte und Primitive charakteristisch dem Weib dessen Gefährlichkeit gebe, Entwicklung und Fortschritt zu zerstören. Der Mann werde von der Lust des Weibes selbst auf ein lüsternes Weib reduziert.

Beide Männer, Auguste Comte und Otto Weininger, kamen in ihrem Streben hin zur Wahrheit, zur analytisch verstandenen, wahren Natur des Menschlichen den jeweils eigenen Einbildungen so wundervoll nah, dass sie durch die Begeisterung der vermeintlichen Erkenntnisse große Anhängerschaften gewannen, deren Mitläufer ihnen überzeugt folgten. Dieser Gedanke besticht vor allem im Hinblick auf die Darlegung von Greil Marcus. Punk ist nicht analytisch. Dadaismus ist nicht analytisch. Die Begeisterung des Greil Marcus ist nicht analytisch. Sondern es geht jeweils um ein expressionistisches Gefühl, aus dem Sumpf der Konventionen auszubrechen und sich dem Moment des kreativen Auslebens wilder Emotionen hinzugeben. Die Idee ist, aus der ungezügelter Begeisterung eines Fans heraus Glücksgefühle zu generieren, die dann mit ungeschminkter Wahrheit identifiziert werden. Wenn ich das mit meinen bescheidenen Mitteln zu sortieren versuche, scheint mir der Liebhaber von Punk ein Idealist zu sein. Das hat mit der Ambivalenz zu tun, die ich ansprach; ausgerechnet die Idealisten hätten mir als Gegenpol zum Punk gegolten – dem Gefühl nach, von dem ich annehme, es sei ein Urteilen auf der zu dünnen Grundlage aus Fakten.

Vielseitigkeit, Wandlungsfähigkeit und Flexibilität eines Menschen im Vergleich zu irgendeinem anderen Tier mag ich gerne als frappierend wertvolles Ergebnis genau dieser Konstellation sehen. Das menschliche Gehirn trifft ständig Entscheidungen, als sähe es vollständige Sätze von Parametern, obwohl niemals je in der Natur auch nur ein einziger Zustand des Alls auch nur annähernd vollständig bekannt sein kann. Letztendlich gründet jede Entscheidung eines Menschen auf einem weit überwiegend unbekanntem Set von Variablen. Und wir gehen erstaunlich lässig und sicher damit um. Der hauptsächlichste Unterschied zwischen einfachen Geistern und hochgradig Gebildeten besteht in der Erkenntnis dieses Umstands. Je dümmer jemand ist, desto sicherer ist er bei allem, „Recht“ zu haben.



Der Autor des Textes, der für den gesuchten Film die Vorlage lieferte, hat diesen Punkt erkannt und die Idee umgesetzt, für eine bessere Welt das Entscheidende tatsächlich zu tun. Alle Menschen sollen zu allen Informationen Zugang haben, die von Spezialisten ihres jeweiligen wissenschaftlichen Fachs bisher erforscht worden sind. Der gesuchte Film macht deutlich, dass dem Autor des Romans sogar bewusst gewesen ist, dass die Bereitstellung des Wissens der Welt für alle Leute keine Garantie für eine günstige Entwicklung der Gesellschaft ist. Er analysiert daher auch, wie durch die Erblasten überkommener Konventionen gerade aus seiner Medizin Gift werden kann. Jedenfalls verstehe ich den Inhalt des gesuchten Films in dieser Weise. Alle bisher im Rätsel vorkommenden Leute erscheinen mir als geistige und emotionale Zwerge im Vergleich zu ihm. Egal, ob die Zwerge zwei, drei Jahrhunderte vor ihm oder nach ihm Modelle des Daseins entwickelten, keiner erkannte ähnlich stringent wie er, woran es den menschlichen Gesellschaften seiner Epoche mangelte, wie der Mangel behoben werden könne und wie schwierig es sein würde, abzusehen, welche Auswirkungen die Behebung haben würde. Dabei liegt ein hauptsächlicher Aspekt in der Schichtung der Gesellschaft. Macht, Reichtum, Arroganz und Bildung sind sehr unterschiedlich verteilt. Daraus ergeben sich bezüglich der Interpretation von Freiheit beim Gestalten von Liebesangelegenheiten seltsame Unterschiede. Der Text arbeitet beispielhaft heraus, wie diese Unterschiede beschaffen sind und welche Konsequenzen sich daraus ergeben können. Das mag für heutige Verhältnisse irrelevant erscheinen. Wie scharfsinnig und prägnant jedes Komma des alten Textes auch heute noch trifft, wird in nüchterner Betrachtung aktueller Geschichten unserer Zeit sichtbar, wenn du bereit bist, die Parallelen zu sehen:

[http://maxim.dyn.cc/temporary/xx8\\_MDJ\\_messer.mpg](http://maxim.dyn.cc/temporary/xx8_MDJ_messer.mpg)

Eine schwierige Frage bei der Erstellung der Sammlung allen verfügbaren Wissens ergibt sich aus der Tatsache, dass zu ein und demselben Problem im Laufe der geschichtlichen Entwicklung mehrere Lösungen vorgeschlagen und in unterschiedlichen Raumzeiten oder auch nur Lagern favorisiert werden. Sollen wenigstens sicher falsifizierte Lösungsirrtümer aus der Sammlung getilgt werden? Tatsächlich spielen Irrtümer die wesentliche Rolle für Erkenntnisse der historischen Entwicklung. Es ist wertvolles Wissen, unter welchen Bedingungen jeweils welche Irrtümer für gesicherte Erkenntnis angeschaut wurden. Wie schafft der Mensch es, so phänomenal zu irren?

Ein anderer Aspekt zum letzten Clip ist die Frage, was dort eigentlich „objektiv“ vor sich geht. Ist die Frau der Archetypus des Weininger-Weibsbilds? Oder ist der Mann dieser egozentrische Jägertypus des Comte-Aristokraten? Oder ist zwischen dem Mann und der Frau eine märchenhafte Attraktion zu sehen, die nur mit Liebe auf den ersten Blick beschrieben werden kann? Oder will der Mann die Frau vor Martin retten? Oder will der Mann seine animalische Markierung auf Martins Revier abspritzen? Oder ... oder ... nicht einmal diejenige, deren Roman für den Film adaptiert wurde, kann es wissen. Die fiktive Geschichte besteht aus ausgedachten Rollen und hat kaum weniger Wahrheit in sich als all die Geschichten, denen bescheinigt wird, auf einer wahren Begebenheit zu beruhen. Trotzdem ist es nicht richtig, zu folgern, alles, das sich ein Mensch ausdenken könne, gebe es wahrhaftig. Vieles davon kann es geben. Und ebenso vieles kann es nicht geben. In unendlich vielen Fällen können wir diese Unterscheidung aber im Einzelfall nicht treffen. Nur, wenn in einer Geschichte Naturgesetze, die wir ausreichend gut als gesichertes Wissen kennen, verletzt sind, dürfen wir annehmen, dass diese Geschichte unwahr ist. Auch der gesuchte Film zeigt eine reichlich krasse Entwicklung, verletzt aber an keiner Stelle das Prinzip, die Story könne tatsächlich im Einklang mit den Naturgesetzen und sogar im Einklang mit dem soziologischen Rahmen der Epoche genau so oder so ähnlich passiert sein. In dieser Hinsicht fasse ich die Geschichte als Gedankenexperiment auf.

[http://maxim.dyn.cc/temporary/xx8\\_MDJ\\_stock.mp4](http://maxim.dyn.cc/temporary/xx8_MDJ_stock.mp4)

Im Vergleich des vorangegangenen zu diesem letzten Clip stellen sich die gleichen Fragen, abgesehen von jener, die Martin betreffen. Sind die Unterschiede den verschiedenen Bräuchen und Konventionen geschuldet, die in den unterschiedlichen Epochen jeweils üblich sind? Oder gibt es grundsätzliche, über die Eigenheiten der Zeit und der Region erhabene Unterschiede in der Darstellung, Zielrichtung und weiteren Kriterien zwischen den beiden Filmen, aus denen ich die Clips genommen habe?

Dem freundlichen Hinweis der Wikipedia von ihrer heutigen Hauptseite, ich solle doch Auguste Comte als Hinweis ins Rätsel aufnehmen, verdankst du, dass xx8 jetzt sogar schon drei Hauptseitenausschnitte aufweisen kann. Sogar dieser Umstand ist für sich genommen ein Tipp zum gesuchten Film. Wäre ich in der Laune, zu übertreiben, nähme ich auch noch das hinzu:



The *Lady with an Ermine* is a portrait painting widely attributed to the Italian Renaissance artist Leonardo da Vinci. Dated to around 1489 to 1491, the work is painted in oils on a panel of walnut wood. Its subject is Cecilia Gallerani, a mistress of Ludovico Sforza, Duke of Milan; Leonardo was painter to the Sforza court in Milan at the time of its execution. It is the second of only four surviving portraits of women painted by Leonardo, the others being *Ginevra de' Benci*, *La Belle Ferronnière*, and the *Mona Lisa*. The painting now hangs in the Czartoryski Museum in Kraków, Poland.

Painting credit: [Leonardo da Vinci](#)

Recently featured: [Eureka Inn](#) · [Kanayi Kunhiraman](#) · [Macracantha Archive](#) · [More featured pictures](#)

Bilder des Malers dieses Porträts inspirierten den Autor des Romans, dessen filmische Adaption (einer Episode) du suchst, zur Demonstration der von ihm postulierten Vernetzung von Tieren einschließlich dem Menschen im Sinne einer frühen Evolutionshypothese. Die These reichte noch nicht zur Theorie, weil der Mechanismus fehlte, durch den sich die Arten schließlich in ihren spezifisch unterschiedlichen Ausprägungen erkennbar getrennt zum Tierreich, wie wir es jeweils sehen, differenzieren. Diesen notwendigen Schritt fand erst Charles Darwin in der natürlichen Selektion. Der Ausdruck „survival of the fittest“ stammt ursprünglich nicht von Charles Darwin, sondern von Herbert Spencer, der das evolutionäre Prinzip Darwins auf die Soziologie anwandte.

Damit ist das Rätsel fertig. Wenngleich ich versucht bin, noch mit Clips aus dem amerikanischen Unabhängigkeitskrieg Verwirrung zu stiften, will ich den Preis nicht zahlen, dadurch künstliche Schwierigkeit einzubauen. Umgekehrt will ich das Rätsel auch nicht allzu leicht machen, indem ich noch mehr über den Autor des Romans verrate. Oder ... nun gut, einen heißen Tipp habe ich noch:

[http://maxim.dyn.cc/temporary/xx8\\_MDJ\\_regeln.mpg](http://maxim.dyn.cc/temporary/xx8_MDJ_regeln.mpg)

Jetzt kann es wohl keinen Zweifel mehr geben. Liebe, Regeln und Tests sind allesamt Dinge, über die du nicht oft genug grübeln kannst. Viel Spaß bei der Suche nach dem fesselnden Film über den Wert philosophischer Tiefe in den Zeiten der Aufklärung.